



Der Stadtpark wurde unter anderem dank der IG Stadtpark zum beliebten Aufenthaltsort. Bild: Dominique von Rohr

IG Stadtpark bringt Sicherheit

USTER Nachdem der Stadtpark zu verlutern drohte, wurde die IG Stadtpark gegründet. Sie zieht eine positive Bilanz ihrer Arbeit.

Priska Bretscher

Der Ustermer Stadtpark mutierte vor drei Jahren zum Treffpunkt für wechselnde Gruppierungen. Alkoholkonsum, Littering und Vandalismus eskalieren. Viele begannen den Stadtpark zu meiden. Als das Mass voll war, gründete die Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland mit dem Verein Freizeit und Jugendarbeit Region Uster die Interessengemeinschaft Stadtpark (IG). Nun zieht die IG eine positive Bilanz.

Dialog schafft Vertrauen

Heute hat sich die Situation spürbar verbessert und damit auch das Wohlbefinden all derjenigen, die sich regelmässig im Stadtpark aufhalten. Dazu hat das Netzwerk der IG Stadtpark ganz wesentlich beigetragen. Es besteht aus freiwilligen Mitgliedern der Nutzer- und Anspruchsgruppen sowie aus Vertretern der Stadtverwaltung. «Die IG-Mitglieder erkennen mögliche Probleme frühzeitig und lösen sie gemeinsam – durch einen regelmässigen Informationsaustausch», sagt Priska Bretscher von der Suchtpräventionsstelle Zürcher Ober-

land. Daniel Bachmann vom Werkheim bringt es auf den Punkt: «Man kennt sich, die Wege sind kürzer und schneller als früher, die Zusammenarbeit ist selbstverständlich geworden, und alle Akteure ziehen nun am gleichen Strick.»

Früher gab es Einzelkämpfer wie Bruno Ciccotosto, Betriebsleiter der Schulanlage Pünt. Sie haben auf fast verlorenem Posten gekämpft. Heute wird er einerseits durch die IG und andererseits durch den Sicherheitsdienst Alpha Protect unterstützt: «Vandalismus, Lärm, Littering und Alkoholkonsum haben deutlich abgenommen», stellt Ciccotosto zufrieden fest. Der Sicherheitsdienst patrouilliert auch spätabends. Im Zentrum steht das persönliche Gespräch: Zwischenmenschliches statt Repression. Neben Quartierpolizisten sind auch Bike-Polizistinnen und der Jugenddienst im Stadtpark unterwegs.

Ein Ort auch für Jugendliche

«Jugendliche nehmen Polizeipatrouillen tendenziell als Repression wahr und fühlen sich dadurch eher gestört», relativiert Elisa Simcik von der mobilen Jugendarbeit. Die IG Stadtpark will deshalb thematisieren, wie sich die vermehrte Polizeipräsenz im Stadtpark auswirkt. Keinesfalls soll eine Nutzergruppe aus dem Park vertrieben werden.

Zivilcourage und soziales Vertrauen lohnen sich. Gute Erfahrungen machen die meisten. Beispielsweise die Anwohnerin Miriam Kräher, die Jugendliche oder junge Erwachsene durchaus auffordert, ihren Abfall am Schluss einer Privatparty zu entsorgen. Littering ist aber auch bei Erwachsenen verbreitet. Erst bei über 50-Jährigen, so die Beobachtung der IG Stadtpark, nimmt es deutlich ab. Als Massnahme gegen Littering wird der Park regelmässig gereinigt.

Mehr Mitsprache

Die IG Stadtpark wünscht sich, dass sie vermehrt in die Planung von Veranstaltungen im Stadtpark miteinbezogen wird und ihre Meinung auch vor Entscheidungen im Stadtrat einbringen kann. Weiter will sie einen regelmässigen Dialog mit der Bevölkerung, die den Stadtpark nutzt. Auch dieses Jahr organisiert die IG wieder ein Fest, bei schönem Wetter am 12. Juni 2013.

Der Frühling hat Einzug gehalten. Susanna Maurer vom Senioren-Netz freut sich, wenn sie sich wieder gemütlich ins vom Werkheim betriebene Café setzen kann, ihre Enkelkinder die Füsse im Bächlein baden können und niemand reklamiert.

Kontaktadresse: Sekretariat der IG Stadtpark, c/o frjz-Uster, Zürichstrasse 30, 8610 Uster, Telefon 044 941 14 49